

Vor den Vorhang

Gesundheitsclowns bei Menschen mit Demenz

Gesundheitsclownerie wirkt: Und das nicht nur bei den Kindern, Erwachsenen und Senior*innen, die von Clowns besucht werden, sondern auch beim Pflegepersonal. Denn Clowns bringen Humor und Leichtigkeit auf die Station, sie sind eine willkommene Abwechslung im durchgetakteten Berufsalltag und öffnen kurzfristig ein Fenster in eine andere, in eine leichtere Welt. ROTE NASEN Clowns sind daher in vielen Gesundheitseinrichtungen gern gesehene Partner*innen. So auch in Pflegeeinrichtungen für Menschen mit Demenz. Im Rahmen eines von der EU geförderten Projekts arbeiten sie an der Weiterentwicklung der Clowneinsätze für Menschen mit demenzieller Erkrankung – und binden das Pflegepersonal und Angehörige dabei mit ein.

Mag.^o Christine Steindorfer MAS

Was Clowns im Pflegealltag bewirken

Etlliche Studien belegen den positiven Einfluss, den der Besuch von Clowns auf Stationen hat. So berichtet das Pflegepersonal, dass sich die Atmosphäre, Stimmung und der Geist auf der Station verändert (Blain et al., 2012): weg von stressig und beklemmend, hin zu heiter und angenehmer. Die Clowns fördern die Kommunikation zwischen Kolleg*innen und wirken sich positiv auf deren Beziehung zu Patient*innen aus. Die künstlerischen Interventionen führen außerdem zu einer Stimmungsveränderung bei Pflegekräften selbst. In einer anderen Studie (Masseti, 2012) gaben rund drei Viertel des Pflegepersonals an, dass durch die Clownbesuche die eigene Zufriedenheit mit der Arbeit gesteigert wurde.

Diese haben positive Effekte auf das Arbeitsklima zwischen den Mitarbeiter*innen: Etwa die Hälfte der Befragten meinte jeweils, dass sie nach einem Clownbesuch ihren Kolleg*innen besser zuhören, dass das Team stärker zusammenhält und sich der Raum für Diskussionen im Team öffnet. Außerdem wurde in einer Untersuchung (Gomberg et al., 2020) rückgemeldet, dass das Team effizienter arbeitet, weil es sich während der Besuche der Clowns gezielter auf die pflegerischen Tätigkeiten konzentrieren kann. Das nimmt ihnen für den Moment der Clownintervention die Verantwortung über die psychosoziale Fürsorge ab.

Studien wie diese decken sich mit den Rückmeldungen, die ROTE NASEN Clowns vom medizinischen und pflegerischen Personal in Einrichtungen, die sie besuchen, erhalten. „Unsere Clowns werden oft als willkommene Partner*innen im Arbeitsalltag gesehen, die Last von den Schultern des Pflegepersonals nehmen. Das war mit ein Grund für uns, warum wir im EU-Projekt ClowNexus auch die Pflege in die Weiterentwicklung von Programmen für Menschen mit Demenz mit einbeziehen. Ihre Beobachtungen liefern wichtige Impulse für unsere Arbeit“, betont Christina Matuella, selbst Clownin sowie künstlerische operative Leiterin von ClowNexus in Österreich. Nicht umsonst steht ClowNexus für „Clowning Connects Us“ und meint damit die Verbindung zwischen Clowns, Menschen mit Demenz bzw. Menschen im Autismusspekt-



© ROTE NASEN, Elke Schwarzwinger

Vor den Vorhang

rum, deren Angehörige, Menschen in der Sozialbetreuung und auch dem Pflegepersonal.

Gesundheitsclownerie – eine eigene Kunst

ROTE NASEN Clowns sind Gesundheitsclowns; sie sind darstellende Künstler*innen, die eine zweijährige Ausbildung durchlaufen, in der neben künstlerischen auch soziale, psychologische und medizinische Themen behandelt werden. Als Gesundheitsclowns erkennen sie die Bedürfnisse der Menschen und gehen sensibel darauf ein. Sie fokussieren auf deren Fähigkeiten und lassen Defizite außen vor, für sie zählt das Gesunde im Menschen. Sie sprechen die Sinne an und schaffen Räume, in denen emotionale Nähe gespürt werden kann. Es geht dabei nicht um ein banales Bespaßen und einen schnellen Witz, es geht um Begegnung und das Zulassen von Nähe.

ClowNexus – Clowing Connects Us

Seit 1999 besuchen ROTE NASEN Clowns Pflegeeinrichtungen und treffen hier zunehmend auf Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Bei diesen Besuchen hat sich gezeigt: Clowns erreichen auch Menschen mit Demenz durch humorvolle, empathische Zuwendung. Diese zu vertiefen und zu erforschen, ist das Ziel des EU-Projekts ClowNexus, an dem ROTE NASEN gemeinsam mit sieben weiteren erfahrenen europäischen Gesundheitsclown-Organisationen (aus Kroatien, Finnland, Ungarn, Litauen, Niederlande, Spanien und den RED NOSES International als Projektleitung) teilnimmt. Es geht dabei darum, bestehende künstlerische Programme weiterzuentwickeln bzw. neue zu erarbeiten, zu evaluieren und deren Wirkung zu erforschen. Das Projekt ist kofinanziert durch den Creative Europe Programm Fund der Europäischen Union.

Das Drei-Jahres-Projekt (November 2020–Oktober 2023) untersucht, wie Clowns und Humor tiefere soziale Bindungen und bessere Kommunikation mit Menschen mit Demenz, deren Angehörigen und Betreuer*innen aufbauen und ermöglichen können. Die teilnehmenden Clownorganisationen stehen in regelmäßigem Austausch. Das Projekt wurde von Anfang an wissenschaftlich begleitet.

Von November 2020 bis März 2021 wurde unter anderem in Fokusgruppen, Tiefeninterviews, Befragungen, Beobachtungen und Reports von Clowns eine Baseline-Erhebung durchgeführt. (Harper, 2021) Dabei hat sich gezeigt: Bei Clownbesuchen hebt sich die Stimmung, Menschen zeigen unterschiedliche Emotionen und ihr Stress wird reduziert. Sie nehmen eine aufrechtere Körperhaltung ein, bewegen sich mehr, verfolgen das Geschehen mit ihren Augen und zeigen mehr verbale Kommunikation.



© ROTE NASEN, Elke Schwarzwinger

Dabei muss bedacht werden: Wenn ein Mensch mit fortgeschrittener Demenz Blickkontakt hält, kann das ein großer Schritt hin zu Menschen im Außen, in dem Fall zu Clowns, sein. Die Baseline-Erhebung brachte auch zutage, dass sogar Menschen mit weit fortgeschrittener Demenz auf Clowns reagieren: Sie bewegen ihre Finger oder Augen oder atmen regelmäßiger – kleine Reaktionen mit großer Bedeutung.

ROTE NASEN Clowns bei Menschen mit Demenz

Ähnliches wurde auch in Österreich beobachtet. So berichtet Matuella: „Wir sehen oft, wie sich die Körperhaltung der Menschen mit Demenz, die wir besuchen, ändert. Sie richten sich auf. Das ist eine große Reaktion.“ Die dennoch vornehmlich gebückte Körperhaltung wirkt sich auch auf die Arbeit der Clowns aus. „Menschen mit Demenz sind oft in sich gekehrt oder blicken vor sich auf den Boden. Wenn wir vor ihnen stehen oder sitzen, sehen sie unsere Gesichter nicht, vielleicht nicht einmal unseren Körper. Wir haben unser Clown-Spiel daran angepasst. So bewegen wir etwa nur unsere Füße in einem sich wiederholenden Muster. Oder wir setzen uns auf den Boden und begegnen so den Menschen auf Augenhöhe“, so Matuella weiter.

Generell zeigt sich, dass der Besuch der ROTE NASEN Clowns Bewohner*innen (re)aktiviert. Sie sind zu der Zeit sehr aufnahmefähig, entspannt und lachen. Auch in ihrer Mimik, ihren strahlenden Augen sowie ihrer Gestik lässt sich der positive Einfluss ablesen.

Vor den Vorhang

Aktuelle Beobachtungsergebnisse

Die Indikatoren der Baseline-Erhebung Gemütszustand, körperliches Verhalten, Aufmerksamkeit, Stressniveau, Beziehungsverhalten und Eigeninitiative wurden für ein Beobachtungssetting in Kärnten übernommen. Personen aus der Sozialbetreuung, aus der Pflege sowie Angehörige wurden gebeten, im Anschluss an Clownbesuche einen entsprechenden Fragebogen auszufüllen, um deren Wirkungsweise auf Menschen mit Demenz zu untersuchen. Diese systematischen Beobachtungen wurden im Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2022 bei 28 Clownbesuchen in den beiden Partnerhäusern Haus Martha der Caritas in Klagenfurt und im MaVida Park in Velden der AHA-Gruppe durchgeführt. „Dabei zeigte sich, dass sich bei Menschen mit Demenz der Gemütszustand (84%) und das körperliche Verhalten (73%) verbessern. Die Aufmerksamkeit erhöht (89%) und das Stressniveau senkt (63%) sich. Außerdem werden das Beziehungsverhalten positiv beeinflusst (73%) und die Eigeninitiative gestärkt (59%)“, berichtet Ingrid Türk-Chlapek von ROTE NASEN, die die Erhebung geleitet hat. Die diplomierte Demenztrainerin und Heimhilfe Manuela Plattner aus dem MaVida Park Velden beobachtete, dass Bewohner*innen aus sich herausgehen, dass sie mitmachen wollen. Einige gehen auch bewusst dorthin, wo sich die Clowns gerade befinden. Es gibt auch Bewohner*innen, die die Clowns erkennen, wenn sie das Haus in Zivil betreten, selbst wenn sie sich nicht daran erinnern können, dass sie an diesem Tag zu Besuch kommen. Die Clownbesuche wirken aber nicht nur im Moment, sondern hallen nach: „Wenn wir von der Pflege anschließend vom Besuch der Clowns berichten, erzählen auch Bewohnerinnen und Bewohner davon“, berichtet Plattner.

ClowNexus für das Pflegepersonal

Die Besuche der Clowns bei Menschen mit Demenz bleiben aber auch für das Pflegepersonal und die Sozialbetreuer*innen nicht ohne Auswirkungen: Diese bemerkten eine Verbesserung der eigenen Gemütslage, indem sie positive Emotionen wie Freude, gute Laune und Spaß erlebten. „Es tut mir diese Stunde einfach gut“, meldete eine Pflegekraft zurück. „Ich war fasziniert und es entwickelte sich ein schönes Gefühl bei mir“, eine andere. Leichtigkeit und eine unbeschwertere, abwechslungsreiche Stunde zu erleben, sind ebenso bedeutungsvolle Aspekte für Angehörige wie auch das Pflegepersonal. „Die Clowns sind unsere positiven Adern am Tag. Die Art und Atmosphäre, die sie mitbringen, sind toll. Sie bringen frischen Wind rein und geben uns ein Stück Freiheit“, betont Plattner und erzählt, dass während der Besuche und auch danach mehr gelacht wird und eine entspannere

Atmosphäre herrscht: „Wenn die Clowns da sind, ist das für uns eine Bereicherung.“ Angehörige sowie Pflege- und Sozialbetreuer*innen bemerken eine Verbesserung der eigenen Stimmung, indem sie positive Emotionen erfahren. Auch schätzen sie es sehr, die Aktivität und Freude der Bewohner*innen mit Demenz während der Clownbesuche zu erleben.

Jede*r Vierte aus der Pflege- und Sozialbetreuung holt sich zudem Inspiration für den eigenen Berufsalltag, Ideen, die sie selbst bei Bewohner*innen umsetzen können. „Auf das Vorhandene eingehen und mit wenig viel zu erreichen“, ist eine der Lernerfahrungen, von der berichtet wird. Diese Beobachtungen decken sich mit Untersuchungsergebnissen, die zeigen, dass der durch Clowns hervorgerufene Perspektivwechsel die Arbeit von Pflegekräften bereichert. (Kontos et al., 2015; Hendricks R, 2012)

Ausblick

Im Herbst 2023 läuft das EU-Projekt und mit ihm die begleitende Forschungsarbeit aus. Bis dahin tauschen die internationalen Clowns ihre Best-Practice-Erfahrungen aus und das Pflegepersonal wird weiterhin in die Erhebungen eingebunden. Nach Ende des Projekts werden die Erkenntnisse in die tägliche Arbeit in weiteren Pflegeeinrichtungen, die von ROTE NASEN Clowns besucht werden, übertragen. So profitieren auch dort die Bewohner*innen mit Demenz, deren Angehörige, Sozialbetreuer*innen und das Pflegepersonal bestmöglich von der dreijährigen Forschungsarbeit. ◀

Literatur:

- ▶ Blain S., Kingsworth S., Stephens L., McKeever P. (2012): Determining the effects of therapeutic clowning on nurses in a children's rehabilitation hospital, *Arts & Health*, 2012, 4:1, 26-38, DOI: 10.1080/17533015.2011.561359.
- ▶ Massetti M. (2012): *Clown's Solutions: Transforming Reality in Hospitals*. <https://clownssolutions.pressbooks.com/> (Abruf: 17.10.2022).
- ▶ Gombert J., Raviv A., Fenig E., Meiri N. (2020): Saving Costs for Hospitals Through Medical Clowning: A Study of Hospital Staff Perspectives on the Impact of the Medical Clown, *Clin Med Insights Pediatr*, 14: 1179556520909376 DOI: 10.1177/1179556520909376.
- ▶ Harper D. (2021): *ClowNexus Baseline Evaluation*. <https://clownexus.eu/research-and-learning/> (Abruf: 30.01.2023).
- ▶ Kontos P., Miller L. K., Mitchel G. J., Stirling-Twist J. (2015): Presence re-defined: The reciprocal nature of engagement between elder-clowns and persons with dementia, *Dementia*. DOI:10.1177/1471301215580895.
- ▶ Hendricks R. (2012): Tackling Differences - Clowning, Dementia, and the Articulation of a Sensitive Body, *Med Anthropol*, 31:459-76.

Autorin:

Mag.^a Christine Steindorfer, MAS
PR ROTE NASEN Clowndoctors
presse@rotenasen.at